III.

Jean Jacques Rousseau.

Vitam impendere vero. (1)

Der gute ehrliche Genfer, der Heraklit, Diogenes und Timon unserer Zeit (geb. 1712, gest. 1778), dessen ganzer Charakter in Champforts Worten liegt: **Tout homme, qui à quarante ans n'est pas misanthrope, n'a jamais aimé les hommes,** (2) griff Alles von einer eigenen Seite an, folglich auch die Satire; er sieht es als Hochverrath an der Tugend an, wenn Laster bloß verlacht werden, und Molières Geizhals, wenn er das eine ausgelöschte Licht, das der Andere immer wieder anzündet, endlich in die Tasche steckt, Goldoni's Geiziger, wenn er die Eier abmißt, ob sie nicht zu klein sind, oder gar Regnards Légataire, wo der Neffe mit seinem sterbenden Onkel umspringt, wie manche werthen Angehörige mit dem noch Lebenden — konnten Hans Jakob nicht lachen machen. Eigentlich gehörte sein Name gar nicht in dieses Werk, da er das Vergnügen am Komischen bloß von Fehlern des Menschenherzens ableitet, ob er gleich nicht ganz Unrecht hat — **dat veniam corvis, vexat censura columbas** (3) — aber hat der Sonderling nicht — Andere lachen gemacht?

Kränklichkeit, Hang zur Ungebundenheit und Eitelkeit ver-

(1) Das Leben der Wahrheit widmen.

(2) Jeder Mensch, der im vierzigsten Jahre kein Menschenfeind ist, hat nie die Menschen geliebt.

(3) Raben ertheilt Verzeihung man gern, man straft nur die Tauben.

darben frühzeitig den talentvollen Mann, der Uhrmacher bleiben oder Musiker hätte werden sollen, statt sich den Wissenschaften zu widmen, und siehe, sein erstes Werk, gekrönt von einer Akademie, war gegen die Wissenschaften! Weiber verstärkten noch seine Eitelkeit: es war eine Zeit, wo sie sein Bildniß am Busen und Arm trugen, so hatte sie die Heloise verdorben, und dafür verdarben sie ihn. Hans Jakobs Gefühle und Phantasie waren stärker als die Vernunft, und so war Hans Jakob zum wahren Philosophen verdorben; aber groß war seine Beredsamkeit, die Feder in der Hand, und was vermag diese nicht! Aber was gewann er mit seinem Ernst und seiner Strenge, vorzüglich unter Franzosen? Er verbitterte sich nur das Leben, wie Sokrates; jeder höhere Mensch ist eine Art Sokrates, dem die Welt ihren Giftbecher reicht, langsam und tropfenweise, wenn er nicht versteht, sich zu ermannen und zu — lachen. Wenn Aristoteles mit heiler Haut von dem Oberpriester der Dummheit abkam, so geschah es darum, daß er seinen Worten folgte: „Ich will den Athenern keine Gelegenheit geben, sich zum zweitenmal an der Philosophie zu versündigen," und sich fort machte. Diogenes schwang die Geißel des Lächerlichen oft derbe; aber man lachte mit ihm, und so stand es auch mit dem Demokrit der Neuern, mit Rousseau's Gegenfüßler, mit Voltaire. Mr. de Voltaire, der den ungleich höher stehenden und tiefer blickenden, gemüthlichern und moralisch bessern Rousseau recht hochadelig nur **ce garçon horloger** (1) nannte, wirkte durch frohen Witz und Laune und Umgänglichkeit unendlich mehr durch ganz Europa, während Jean Jacques seiner Maxime folgte: „Lebet mit euern Freunden als könnten sie morgen eure Feinde sein." Sein stets seitwärts schielender Blick verrieth schon den Mann voll Mißtrauen.

Rousseau schwärmte mit Genfer Republikanerwitz in Mo-

(1) Diesen Uhrenmacher-Jungen.

narchien und wußte noch in seinem dreißigsten Jahre eigentlich nicht, was er wollte, vielleicht nie in seinem ganzen Leben. Den Tod seiner Mutter nannte er sein erstes Unglück — vielleicht hätte er seine Kränklichkeit so nennen sollen? Sein zweites größeres war seine Romanenleserei, ja selbst Plutarch; daher betrachtete er die Tugenden der Alten mit dem Vergrößerungsglas und umgekehrt bloß die Laster und Schwächen der Neuern. Nichts zeigt den bloß idealen Menschen besser als der Ausspruch: „Nur das ist trefflich und schön, was man in der Wirklichkeit vergebens sucht." Wären die Leutchen fortzubringen, wenn es lauter Julie und Claire und überall St. Preux und Wolmar gäbe? Sein drittes Unglück war Madame Warrens, la chère Maman! — Zu spät lernte er sich selbst kennen und kannte sich, als er sagte: **Mon caractère est efféminé et pourtant indomptable, flottant toujours entre la faiblesse et le courage, entre la molesse et la vertu; c'est qui m'a mis en contradiction avec moi-même!** ([1])

Rousseau spottete nie wie Voltaire, ihm war es voller Ernst um Aufklärung und Wahrheit; er gestand, daß er irren könne; jener aber verbarg unter der Carnevalsmaske der Unwissenheit den Stolz eines untrüglichen Weisen, und doch wurde der wahre Weise, der Unnatur und Geistessklaverei aus ihrem Sündenschlafe zu wecken suchte, und allem Despotismus und Fanatismus kühn zu Leibe ging, überall über die Grenze gejagt! So viel macht ernste Miene bei Wahrheiten, die nicht gut zu sagen sind, und Wahrheit in Schwänken, worüber man der Bitterkeit vergißt; so viel macht die Maske Yoriks, über den man lachen muß, selbst wenn man böse ist, und daher haben weltkluge Weise stets solche Masken sich zu verschaffen gesucht, und die Maske hat sie geschützt.

([1]) Mein Charakter ist weiblich und dennoch unzähmbar; er schwebt stets zwischen Schwäche und Muth, Weichlichkeit und Tugend; dies hat mich in Widerspruch mit mir selbst gesetzt.

Così all' egro fanciul porgiamo aspersi
Di soave liquor gl'orli del vaso,
Succhi amari ingannato intanto ci beve
E dall' inganno sua vita riceve. (1)

Nur ein Sarkasmus ist mir von Rousseau bekannt, als Joseph der Kaiser, der Voltaire vorüberging, ihn besuchte. „Wie? ein so großer Mann schreibt Noten ab?" — „Ja! ich versuchte die Franzosen denken zu lehren, es ging nicht, nun mögen sie singen und tanzen;" und allenfalls noch ein zweiter, als seine Magd in der Einsiedelei zu Montmorency einen Hasen fing, worauf ein auf sein rothes Band stolzer Jagdherr ihn zu belangen drohte: „Mein Herr," schrieb er, „ich achte Ihre Hasen; damit ich sie aber künftig von andern unterscheiden könne, so bitte ich, solchen ein rothes Bändchen anzuhängen." Seine Antwort an einen Großen, dessen große Dogge ihn zu Boden gerannt und beschädigt hatte, daher Jener durch seinen Kammerdiener den Philosophen fragen ließ, womit er ihm dienen könne, ist eines Diogenes würdig: de tenir désormais son gros chien à l'attache. (2)

Armer, guter, redlicher Rousseau, Liebling meiner Jugend! noch jetzt liebe und verehre ich dich, wo mich die Glut jugendlicher Gefühle längst nicht mehr durchglüht, noch jetzt bewundere ich deine Schriften, indem ich deinen unmännlichen Charakter und deine daraus fließenden Handlungen und schiefen kränklichen Ansichten übersehe. Wer sollte nicht die urspüngliche Kraft deines Geistes, das Wetterleuchten des heiligen Feuers aus deinem Herzen, das in deinen Schriften widerleuchtet, und deine Flammenfeder verehren, wenn ihn auch deine Sophismen — zum Theil Folge beschränkter Kenntnisse — nicht mehr blenden? Noch heute verehre ich dich mehr als Voltaire;

(1) So reichen wir dem kranken Kinde dar
Arzneien, die mit Süßigkeit besprengt,
Indem es bittren Saft betrogen trinkt,
Ist es Betrug, der ihm die Heilung bringt.

(2) In Zukunft seinen großen Hund an der Kette zu halten.

aber euch beiden ziehe ich einen Franzosen noch vor, der unter uns nicht sattsam bekannt zu sein scheint — Champfort, der da war, was du, mein Lieber, nur scheinen wolltest — ein fester Charakter, wie Diogenes — ein Mann!

Armer Jean Jacques! deine Schwächen sind zwar so ziemlich die Schwächen der meisten Gelehrten; aber da du Alles übertriebst, so übertriebst du auch diese. Du stelltest dich kränker und ärmer als du warst, um desto mehr zu interessiren; du wolltest nicht allein bewundert, du wolltest geliebt sein, und das Weib, das dich als Mann von Geist schätzte, sollte dich nun auch lieben — Gelehrte, mit denen du in Verbindung kamst, ein Conti, der mit dir Schach spielte, ein Montmorency, der dich zur Tafel lud, sollten nun auch deine Vertrauten sein! Hume, einer der edelsten brittischen Charaktere, nahm sich deiner menschenfreundlich an, ohne darum blind zu sein gegen deine Eigenheiten; und nun war er dein Verräther, weil er ein — kälterer Britte war und nicht schwärmte. Du lohntest ihn mit Undank. Hume rief auf der Reise im Schlafe: **Je tiens Rousseau**! (1) und das gilt dir für Hochverrath. Cato sagte dem Römer, der da träumte, die Ratten hätten seine Schuhe gefressen, und ängstlich that: „Bange nicht eher, als bis die Schuhe die Ratten fressen!" Hume war größer als du! Und machtest du es Diderot und du Peyrou, den du **l'hôte de ton coeur** (2) nanntest, und der Madame Franqueville besser? Du bleibst der Repräsentant des Mißtrauens!

Unglücklicher Sonderling! dein Stolz und deine Eitelkeit, dein Tiefgefühl und deine Empfindlichkeit, deine Melancholie und Einsamkeit, dein energischer Geist, aber schwacher Charakter machten dich zu einem Timon, oder zum **ours sauvage**, (3) wie dich dein Freund, der gute Lord Marschall, zu nennen pflegte. Die Insel St. Pierre im Bieler See ist durch dich

(1) Ich besitze Rousseau! — (2) Den Gast deines Herzens. — (3) Wilder Bär.

dem Reisenden geheiligt: hier kletterteſt du, ein Säckchen um die Lenden, auf den Obſtbäumen herum, hier weideteſt du deine Kaninchen, hier überließeſt du dich, rücklings im Kahn liegend, dem Spiel der Seewogen, hier ſuchteſt du Ruhe (insensé, où veux du fuir? le phantome est dans ton coeur) (1) und wurdeſt nur noch wilder. Wenn Fremde ſich anſagen ließen, fragteſt du: Suis-je dans une ménagerie? und wenn dir auch der Zuruf: Monsieur, je suis votre très humble et très obéissant serviteur, mißfiel — wer liebt das Ende eines Briefes am Anfange einer Unterredung? — ſo war doch deine Antwort: Mais je ne suis pas le votre, unartig, und serviteur (2) wäre kürzer geweſen. Und doch konnteſt du wieder einen andern Fremdling artig behandeln, der mehrmals ſchweigend an dir vorüberging? Er ſchien ja Jean Jacques zu ignoriren. O Hans Jakob! wie konnteſt du mit deinen Confessions (die man in ſpätern Jahren noch am liebſten lieſt) vor den Schöpfer treten wollen: Voilà ce que je fus, und dann deinen Mitmenſchen zurufen: Qu'un seul dise, s'il l'ose, je fus meilleur! (3) Mögen dich die Steinſchmerzen, die ſeit 1744 bis zu Ende dich quälten, entſchuldigen!

Armer Rouſſeau! deine Geiſtesrichtung mußte endlich in eine Art Wahnſinn ausarten, und es iſt mir, wenn ich an deine Taſſe ſelbſt gemachten Kaffee, an deinen Spaziergang darauf und deine Kolik hernach, und an deine letzten Worte: Je m'en vais voir le soleil pour la dernière fois, (4) denke, wahrſcheinlich, daß du deine Grundſätze über den freiwilligen Tod ſelbſt befolgt haben möchteſt. O, warum folgteſt du nicht deines Freundes Hume Rath: „Eine Frau, wenig Freunde und viel Geſellſchaft.“ Als Thümmel zu Avignon

(1) Unglücklicher, wohin willſt du fliehen, das Phantom iſt in deinem Herzen. — (2) Bin ich in einer Menagerie? — Herr, ich bin Ihr ſehr demüthiger und gehorſamer Diener. — Ich nicht der Eure. — Diener. — (3) So war ich. — Ein Einziger wage zu ſagen, ich war beſſer! — (4) Ich werde die Sonne zum letztenmal ſehen.

sein Tagebuch in deine hohle Büste versteckte, rief der herrliche Deutsche: „Ach, hätte es einen Platz in deinem Kopf gefunden, als du noch lebtest, der Durchgang durch die Welt wäre dir nicht halb so sauer geworden!“ Armer Jacques, du lebtest wie in der Republik Plato's, du konntest Friedrich, der dir Zuflucht, Freiheit und Brod bot, sagen: „Sie haben einen Degen, sind König und haben noch andere Leute zu ernähren, die Blut und Leben für Sie wagten; ihr Degen blendet und verwundet mich, er hat mehr als seine Schuldigkeit gethan, die Reihe ist am verlassenen Scepter, Ihre Laufbahn groß und Sie sind noch weit vom Ziele.“ Kann man es Friedrich verargen, wenn er ausrief: **Ah, le fou!** (1)

Armer Misanthrop! du warst aber doch noch mehr krank und verstimmt, und offenbar unglücklicher, als eigentliche Narren sind. Du batest zwar die Excellenzen von Bern, dich auf Lebenszeit einzusperren mit Papier, Feder und Dinte, als sie dir geboten, deine Robinsonsinsel zu verlassen, und hättest vielleicht eine Wächterstelle auf dem Leuchtthurme von Eddystone angenommen; aber wer will mit krankhafter Laune und Trübsinn rechten? Ein Frohsinniger hätte um der lieben Ruhe willen, die höher ist denn alle Vernunft, zu allen einfältigen Consistorialfragen der Schweizer Ja! Ja! Ja! gesagt. Er sagte Nein, ob er gleich **sub utraque** communicirte. — Ein Anderer als der ehrliche Hans Jakob hätte auch seiner le Vasseur nicht Alles so geglaubt, wie zu Moitiers Travers oder zu Wootton, wo sie noch mehr Langweile hatte, da sie kein Englisch verstand. Er mag viel Jammer mit ihr gehabt haben, und so oft mir die mit dem alten Hagestolz keifende Haushälterin vor Hippels Buche über die Ehe zu Gesichte kommt, steht jene vor mir. Wenige Zeit vor seinem Tode besuchte ihn zu Ermenonville ein Arzt und traf ihn mühsam aus dem Keller steigend. „Aber warum überlassen Sie das nicht der Madame?“ —

(1) Oh der Narr!

Que voulez vous que j'y fasse? quand elle y va, elle y reste! ([1]) Wie mochte er dem Höfling, der bei Aufführung des devin du village ([2]) ihm sagte: „Erlauben Sie, daß ich Ihnen mein Compliment mache," erwidern: „Wenn es gut ist!" Es war schon Wahnsinn, als du Corsica's Eroberung für einen dir vom Minister Choiseul gespielten Streich ansehen konntest, oder bei Ludwigs XV. Tod dich äußertest: „Es gab zwei verabscheute Menschen in Frankreich, den König und mich, nun bin ich allein," und dein Benehmen in deinen Confessions bei deiner Herzensgüte beweist, daß es nicht richtig im Kopfe war. Gerade deine Aufrichtigkeit, die hundert Selbstbiographen nicht haben, veranlaßte dich in deiner trübsinnigen Eitelkeit, die Namen redlicher Männer zu deinem Leichengefolge zu machen, und alle Briefe der letzten zehn Jahre beginnen mit den Versen:

Pauvres aveugles, que nous sommes,
Ciel! démasque les imposteurs,
Et force leurs barbares coeurs,
A l'ouvrir aux regards des hommes! ([3])

Armer Timon, wie war es möglich, zu glauben, daß dir eine Bildsäule gebühre, und daß die eine Hälfte Europa's beschäftigt sei, dir solche zu errichten, die andere aber, sie wieder umzustürzen, den Invaliden etwa ausgenommen, der dich so schön grüßte: N'étant pas encore entré dans la conjuration générale. ([4]) Wahrlich! es ist verzeihlich, wenn d'Alembert an Voltaire schrieb: Der Titel von Jacques mémoires sollte heißen: histoire universelle. ([5]) Voltaire

([1]) Was soll ich thun? Wenn sie hinuntergeht, bleibt sie unten. — ([2]) Der Dorfwahrsager (eine kleine Oper Rousseau's, die Glück machte).

([3]) Verblendung gab uns das Geschick.
O Gott, entlarve den Betrug,
Damit der Schelm sein Herz voll Lug
Eröffne vor der Menschen Blick.

([4]) Weil er an der allgemeinen Verschwörung noch keinen Antheil genommen hatte. — ([5]) Jakobs Memoiren (die Confessions) — allgemeine Geschichte.

war sehr eitel, aber Rousseau wahrlich noch kindischer und dabei grob. Conti besuchte ihn einst zu Montmorency, und um ihn recht zu genießen, lud er sich selbst zum Essen à **la fortune du pot**, bemerkte drei Gedecke und sagte: „Aber ich habe auf ein **tête-à-tête** gerechnet?" Das dritte ist für Therese, mein anderes Selbst: „Je nun! so muß ich Sie schon mit ihr allein lassen," und ging mit Recht fort. Noch unartiger war er gegen unsern Grafen Görz, der den Prinzen von Weimar führte, mehrmals abgewiesen wurde, endlich aber doch wieder anklopfte — nach zwei bis drei Klopfern steckte Hans Jakob den Kopf zur Thüre hinaus: **Qui êtes vous et que voulez vous?** Der Graf erklärte sich. **Ah! l'éducation d'un prince vous est confiée? tant pis pour vous**, (1) und die Thüre flog ihm vor der Nase zu!

Hans Jakob war der Widerspruch selbst. Ungeheuer eitel, glaubte er sich erhaben über alle Eitelkeit — er war der größten Sophisten einer, und doch haßte er Sophisterei — er schrieb gegen die Wissenschaften und hing enthusiastisch an ihnen — er war der strengste Sittenrichter und schrieb einen der verführerischsten Romane — er wollte die Schaubühne verbannt wissen und schrieb Schauspiele — er schrieb das herrliche Glaubensbekenntniß des Vicaire de Savoye und fand sich wiedergeboren im Schooße der Gemeinde zu Moitiers Travers — er kam über das Verderben höherer Stände leicht außer Athem, und doch war er wie ein Schooßhündchen in ihrer Mitte — er liebte Kinder und schrieb so schön über Erziehung, und schickte seine fünf Kinder nach dem Findelhause ohne alle Merkmale der Wiedererkennung. Der **l'homme de la nature** übte nicht nur diese mächtige negative Erziehung, sondern lebte auch in dem gewühlvollsten Theile von Paris, er, der von nichts als Landleben, Einsamkeit und Stille sprach;

(1) Wer seid Ihr? — Die Erziehung eines Fürsten ist Euch anvertraut? — Desto schlimmer für Euch.

weil er sich nicht Monseigneur nennen konnte, nannte er sich Citoyen und lobte die Irokesen; unter Irokesen aber wäre er im Stande gewesen, die Pariser zu loben!

Sonderling aller Sonderlinge! du wolltest unabhängig sein und lebtest doch im Hause der Großen, und nahmst, wenn auch keine Pensionen, doch Wohnung, Hausgeräthe von ihnen; du warst entzückt und artig im Kreise hoher Damen und konntest nicht genug rühmen, daß Conti mit dir Schach spielte; du nanntest Macchiavell's Principe **le code des républicains**; so wie du die Mädchen vor der Heloise warntest, die du doch selbst schriebst — so liebtest du Paradoxen; du sprachst viel von deiner Armuth und hattest 1440 Livres Renten, die mancher Landprediger nicht hat mit Frau und dem ganzen Segen Abrahams in seiner Hütte. Du verweigertest zu Paris die kleine Kopfsteuer zu 3—4 Sols, die der Aermste bereitwillig zahlte, und erwidertest auf Drohungen: **Eh bien! si l'on s'empare de mon lit, j'irai m'asseoir au pied d'un arbre, j'y attendrai la mort.** Helvetius hatte Recht, zu sagen: **Si Jean Jacques était saint, que ferait-il de plus?** (1)

Armer Jean Jacques! du warst Märtyrer deines redlichen Eifers für Wahrheit und Recht und gefielst dir in deinem Märtyrerthum; ohne Kraft, dich mit dem Schicksale zu messen, stießest du oft cynisch roh jede hülfreiche Hand zurück (Voltaire's Abweisung nahm dir Niemand übel, und du gabst dafür dein Schärflein zu seiner Statue, was dir größere Ehre macht, als Voltaire die Weigerung, es anzunehmen). „Mein Herz ist von Natur undankbar," schriebst du Malesherbes, „und daher fliehe ich Wohlthaten, denn sie fordern Dank, und jede Pflicht ist mir unerträglich!" das war stark und du konntest

(1) Wenn man mich meines Bettes beraubt, will ich mich an den Fuß eines Baumes setzen und dort den Tod erwarten. — Wäre Jean Jacques ein Heiliger, so könnte er nicht mehr thun.

dabei scherzen: **J'eus été chez les Turcs un mauvais mari à l'heure, où le crieur public les appelle à remplir le devoir!** (1) Doch du meintest es ehrlich mit der Wahrheit, trotz deiner **boutades misanthropes** (2) und Paradoxen, Ausgeburten deiner ungeheuren und ungeregelten Phantasie; du meintest es redlich mit der Menschheit, wenn du sie gleich zur Thierheit herabsetztest; du sagtest deiner verdorbenen Zeit kühne und neue Wahrheiten, und standest unter den Schriftstellern deines Volkes einsam als ernster Weiser.

Tief, tief griffen deine Ideen in das Schicksal deiner Nation, als die große Weltbegebenheit unserer Zeit sich entwickelte; so schwärmerisch aber auch dein **Contrat social** (3) Vielen scheinen wollte, ja selbst daran schuld sein sollte, so war es doch weit mehr die Verdorbenheit des Hofes, des Adels und der Klerisei; am meisten Nutzen stiftete wohl dein Emil, wenn er gleich zu Paris und Genf — verbrannt wurde; aber die Revolution rettete deine Ehre — deine Asche wurde ins Pantheon gebracht — und das rührende Nachspiel: **Les derniers momens de Rousseau,** (4) bei dessen Aufführung Therese, deine Wittwe (die Nationalversammlung warf ihr eine kleine Pension aus), in Ohnmacht fiel, und alle Zuschauer in Thränen zerflossen. Wahr und schön ist die Grabschrift Escherneys: „Jean Jacques Rousseau war zu Genf geboren, dachte zu Paris, schrieb zu Montmorency, quälte und marterte sich überall. Seinen Körper überließ er Ermenonville, seinen Kopf seinem Emil, sein Herz seiner Julie und durch seinen **Contrat social** vermachte er der Welt die Unruhe und Verwirrung seiner Seele." Rührender und einfacher aber ist die Grabschrift auf der Pappelinsel zu Ermenonville:

(1) Ich wäre bei den Türken ein schlechter Ehemann zu der Stunde gewesen, worin der Ausrufer sie an die Erfüllung ihrer Pflichten erinnert. — (2) Menschenfeindliche Launen. — (3) Der gesellschaftliche Vertrag, das bekannte Werk über den Staat, welches auf rein demokratischer Grundlage erbaut, während der Revolution eine größere Wirkung äußerte, wie kein anderes Buch der Art. — (4) Die letzten Augenblicke Rousseau's.

Entre ces peupliers paisibles
Repose Jean Jacques Rousseau,
Approchez coeurs droits et sensibles,
Votre ami dort sous ce tombeau. (1)

Unglücklicher Rousseau! Liebling und Freund zartfühlender Seelen! dir steht in ihrem Herzen ein unvergängliches Denkmal — noch im hohen Alter; schon deine Liebe zu Botanik und Musik beweist deine Gemüthlichkeit, die der zweite Götze meiner Jugend nicht kannte, Voltaire. In finsterer Nacht und durch Wälder lief ich als Erlanger Student nach einem Dorfe, wo deine Werke zu kaufen waren, damit mir kein Anderer zuvorkomme; dein Bild schmückte mein Zimmer wie das Zimmer Kants, so wenig Sinn dieser Mann für Kunst hatte, und daher setze ich dir auch dieses Denkmal. Paris berauschte mich einst nicht so sehr, daß ich nicht die Winkel deines Aufenthalts, so wie früher in der Schweiz, aufgesucht hätte — viele Dinge, die mich jetzt lächeln machen, berauschten mich einst — ich war stolz darauf, Robinson verschlungen zu haben, ehe ich deine Empfehlung lesen konnte, und deine Worte, gelegenheitlich deiner Gesetzgebung für Polen und Corsen: **Si j'étais prince ou législateur, je ne perdrais pas mon temps à écrire; ce qu'il faut faire, je le ferais,** (2) die fand ich einst erhaben. Armer Jean Jacques! du wußtest dein kleines Ich nirgendwo zu regieren, welches Teufelszeug würdest du angefangen haben an der Spitze eines Staates? Aber auch noch jetzt biete ich dir die Hand — deine Reliquien sind verschwunden; aber du lebst in deinen Schriften, die vor mir stehen — und ich sitze in Gedanken wieder auf dem rothen Steine in dem Wäldchen von Montmorency, wo du auszu-

(1) Wo hier die Pappeln einsam sprießen,
Liegt Rousseau's Leib. Ihr Herzen rein,
Die warm ihr fühlt, der Grabesstein
Wird einen Freund von euch umschließen.

(2) Wäre ich Fürst oder Gesetzgeber, so würde ich mit dem Schreiben keine Zeit verlieren, ich würde thun, was man thun muß.

ruhen pflegtest, den die Landleute mit den Worten bezeichneten: **Ici Jean Jacques Rousseau aimait à se reposer**; rührender als die schwärmerische Inschrift auf einem seiner Bildnisse: **Natura lo fece, e poi ruppe la stampa!** ([1]) Die guten Landleute, die kein Wörtchen von seinem großen Ruhm und von seinen Schriften wußten, liebten den einsamen Spaziergänger, wie die Bewohner von Charlottenbrunn Garve, dessen Ruheplätzchen, das jedem Fremden gezeigt wird, Garve's Ruhe heißt. Hier ruhte dein Körper, Jean Jacques, aber nicht dein Geist, der wohl nie zur Ruhe kam. Unglücklicher Sonderling, Eldorado ist unter der Erde!

Welch' ein Verlust! o weine
An Rousseau's Leichensteine!
Er war beredt wie Demosthen,
War eigen, stolz, wie Diogen,
So streng und ernst wie Cato
Und hohen Geist's wie Plato!

([1]) Hier ruhete J. J. Rousseau gerne aus. — Ihn bildete die Natur und zerbrach dann den Stempel.